

The current situation in the Gaza Strip and the West Bank opens the opportunity for new elections in the Palestinian Territories as an opportunity to change the deteriorated situation. Independent of the use of the elections as a tool for change, a new round means preparation of campaigns.

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Die derzeitige Situation im Gazastreifen, aber auch in der Westbank lässt Neuwahlen in den Palästinensischen Autonomiegebieten als eine mögliche Option erscheinen, um die festgefahrene politische Lage aufzulösen. Unabhängig vom tatsächlichen Nutzen von Neuwahlen müssen daher Wahlkämpfer für kommende Wahlen vorbereitet werden.



*Dr. Andreas Helle*

Wie führt man Wahlkampagnen und vor allem wie gewinnt man sie? Diese Fragen stellten sich über das Pfingstwochenende 15 junge palästinensische Aktivisten gemeinsam mit dem Historiker Dr. Andreas Helle, einem politischen Berater der Sozialdemokratischen Partei Europas. Der von der FES Jerusalem und ihrem palästinensischen Partner PASSIA (Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs) veranstaltete Workshop behandelte die Entwicklungsprozesse von Parteien. Dr. Helle betonte, dass grundsätzlich die besten Wahlkampftechniken wenig helfen werden, wenn eine Partei nach außen zerrissen wirkt und der Wählerschaft kaum kreative Lösungsansätze und Initiativen anbieten kann. Als Instrument zur Entwicklung eigener Ansätze könne eine kritische Evaluation der eigenen Schwächen und Stärken dienen.

Eine zentrale Frage während des Workshops war die Vereinbarkeit von Islam und Demokratie. Kann eine moderate muslimische Kraft diesen scheinbaren Widerspruch auflösen, ohne gleichzeitig die Grundsätze des Islams oder der Demokratie aufzugeben? Dr. Helle merkte an, dass Demokratie eher als ein Instrument, welches auf Toleranz beruht, aber nicht als eine Ideologie zu verstehen sei. Damit müsse Demokratie nicht im Widerspruch zum Islam stehen, auch wenn die momentane palästinensische Situation daran doch Zweifel aufkommen lässt. Auch die Rolle von Wahlen als ein Mittel Konflikte gewaltfrei zu lösen, wurde im Workshop behandelt. Anschließend an diese Diskussion, versuchten die Teilnehmer in einem Rollenspiel daher islamische Werte mit Demokratie zu vereinbaren.

Die Teilnehmer des Workshops entschieden sich einer fiktiven Partei beizutreten und einige ihrer Programmschwerpunkte zu erarbeiten. Dabei entstand eine Partei, die eher nationale/populistische Interessen vertrat und westlichen Werten eher skeptisch gegenüberstand sowie eine zweite Partei, die eher einer sozialen/liberalen Programmatik entsprach und Toleranz und Vielfaltigkeit als eine ihrer tragenden Säulen betrachtete. Trotz zahlreicher Unterschiede, wie zum Beispiel der Wirtschaftspolitik fanden sich dennoch Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit.

Die Themen „Wahlkampagnen“ und „Moderne Wahlkämpfe“ war ebenfalls während des Besuches von Christian Kröning, dem SPD-Landesgeschäftsführer in Schleswig-Holsteins, Sven Zylla, Leiter des Ministerbüros im Ministerium für Bildung und Frauen in Schleswig-

Holstein, Karsten Reimer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat Schleswig, und Anne-Katrin Fischer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro von Sönke Rix (MdB) im April von großen Interesse für die palästinensischen Teilnehmer gewesen. Sogar die stärksten Raucher unter ihnen, arbeiteten während des ganzen Workshops ohne Zigaretten unter größter Konzentration mit.

Als Beispiel für die Erarbeitung einer kreativen Wahlkampagne und die anschauliche Darstellung, wie man Ideen in konkrete Strategien umsetzen kann, diente die Kampagne zur Landtagswahl 2005 in Schleswig-Holstein „Stark im Norden“. Bei dieser Kampagne waren alle Referenten des Besuches aktiv involviert gewesen, was den palästinensischen Teilnehmern einen direkten Einstieg in das Thema und die Möglichkeit bot, viele konkrete Fragen zu stellen.

Fazit dieser Arbeitsaufenthalte: Der Bedarf und das Interesse an weiteren Seminaren über das Thema „Wahlen“ sind groß und in die deutschen Experten scheint von palästinensischer Seite großes Vertrauen gesetzt worden zu sein, ihnen bei dieser schwierigen Aufgabe Unterstützung zu gewähren.